

## Über die Kanton-Wander-Ehrenfahne

Beschluß des Präsidiums des KVK und des Büros des KK der KPdSU(B) vom 27. September

Zur erfolgreichen Erfüllung des Beschlusses des Sowjets der Volkskommissare und des Büros des Gebietskomitees der KPdSU(B) der ASSR der WD vom 14. September 1937 „Ueber die Organisation des sozialistischen Wettbewerbs der Traktorenbrigaden beim Herbststurz“ beschließen das Präsidium des KVK und das Büro des KK der KPdSU(B) eine Kanton-Wander-Ehrenfahne für die MTS zu gründen und einen Prämialfonds für die besten Stachanowarbeiter der MTS-Rayone in der Höhe von 1000 Rbl. zu bestimmen. Alle primäre Parteiorgani-

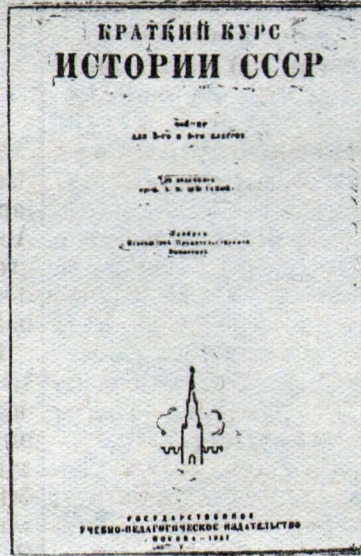
sationen beauftragen, diesen Beschluß in den Traktoren- und Feldbaubrigaden zu erklären und die Kollektivistenmasse im Kampfe für die Kanton-Wander-Ehrenfahne zu mobilisieren.

Für die Einschätzung der Resultate der Arbeit im Wettbewerb um die Kanton-Ehrenfahne eine Kommission im Bestande des Redakteurs der Kantonzeitung und des Leiters der Kantonlandabteilung zu bestimmen.

Vorsitzender des KVK: **K. Schneider.**

Sekretär des KK der KPdSU(B): **A. Wulf.**

Das von der Regierungskommission begutachtete Lehrbuch für die 3. und 4. Klasse der Mittelschule — „KURZGEFASSTE GESCHICHTE DER UdSSR“ — unter Redaktion des Professors A. W. Schestakow erscheint in nächster Zeit aus dem Druck und kommt in Massenverkauf.



Die Titelseite des Lehrbuchs.

## Über die Ausnützung des Frühjahrswassers im Graben „Chomutinka“

Der Graben „Chomutinka“ ist ein Teil vom Flößchen „Woloschka“, das in die Wolga mündet, wo sich beträchtlich viel Frühjahrswasser ansammelt. Nach dem kartographischen Material beträgt die Fläche des Grabens „Chomutinka“, in der sich das Wasser ansammelt, ungefähr 25 Quadratkilometer. Alljährlich fließen aus genanntem Graben während der Schneeschmelzung 1,5—2 Millionen Kubikmeter Wasser in das Flößchen „Woloschka“ und sodann in die Wolga.

Im Kampfe um die Steigerung der Ernteerträge von den sozialistischen Kolchosfeldern im Kampfe für die Verwirklichung der Stalinschen Losung über einen alljährlichen Ernteertrag von 7—8 Milliarden Pud Getreide stellt sich die Frage über die zweckmäßige Ausnützung des Frühjahrswassers des Grabens „Chomutinka“. Um dieses Wasser aber ausnützen zu können ist es notwendig, einen dichten Damm mit einer Vorrichtung zum Ablassen des überflüssigen Wassers einzurichten. Mit dem Bau des Dammes im Graben „Chomutinka“ werden folgende Ziele verfolgt:

1. Das Wasser zur mechanischen Bewässerung der Ländereien beider Seelmänner Kolchose auszunützen.
2. Einen Wasserbehälter schaffen als Tränkestelle für das Vieh der Seelmänner Kolchose und aller Einwohner des Dorfes Seelmann.

Um die Möglichkeit des Baus eines solchen Dammes festzustellen, führte ich die nötigen wissenschaftlichen Forschungen und stellte das erforderliche Projekt über den Bau auf. Das Resultat meiner Forschungsarbeit bestätigte die Möglichkeit des Baus eines solchen Dammes. Auf Grund aller Materialien ist festgestellt, daß

- 1) die maximale Höhe des Dammes 7,72 Meter betragen wird;
- 2) die tiefste Stelle des Wasserbehälters wird 6,72 Meter betragen;
- 3) die Länge des Wasserbehälters wird sich auf 6 Kilometer und die mittlere Breite auf 29,2 Meter ausdehnen;
- 4) die Länge des Dammes wird 193 Meter und seine

Breite auf der Oberfläche 6,0 Meter sein;

5) der Abhang auf der nassen Seite wird 1:3 und auf der trockenen Seite 1:2,5 sein;

6) die Fläche der Grundlage des Dammes beträgt 3010 Quadratmeter oder 0,3 Hektar;

7) das Fassungsvermögen des Wasserbehälters beläuft sich auf 844470 Kubikmeter.

Diese Wassermenge wird hinreichend sein, um 100 Hektar zu bewässern, 2000 Stück Großhornvieh das ganze Jahr hindurch zu tränken, ausgehend aus 75 Liter pro Stück am Tag, und dann bleiben immer noch 90000 Kubikmeter übrig.

Von diesem Wasserbehälter aus können 50 ha auf der rechten Seite, die dem Kolchos „17. Unionspartei-Konferenz“ und 50 ha auf der linken Seite, die dem Kolchos „Spartak“ gehören, bewässert werden.

### Der Umfang der Arbeiten

Der Umfang der Arbeiten beim Bau dieses Dammes beläuft sich laut den hydrotechnischen Berechnungen auf 12231 Kubikmeter Erdarbeiten (Ausgrabung und Auffüllung).

Nach den bestehenden einheitlichen Normativen und ausgehend aus der Berechnung, daß 66 Prozent der gesamten Arbeiten mit Fahren, Traktoren und Skreper ausgeführt werden, sind zur Bewandigung des Baus 2940 Menschenarbeitstage und 433 Arbeitstage mit Fahren oder 98 Arbeitstage mit Traktoren notwendig.

Ich zähle, daß der Bau des Dammes in 25 Kalendertagen, d. h. vom 10. Oktober bis 5. November ausgeführt werden kann. Um in dieser Frist die gesamte Arbeit zu bewältigen, sind alltäglich 108 Arbeiter und 18 Fahren oder 4 Traktoren notwendig.

Somit ergibt sich die volle Möglichkeit, diese Bauten noch in diesem Jahre auszuführen, es ist nur notwendig, die Massen der Kollektivisten von Seelmann zu dieser Arbeit anzuspornen. Der Bau des Dammes im Graben „Chomutinka“ ist ein realer und wirksamer Kampf für einen Stalinschen Ernteertrag.

Ingenieur für Irrigation: **Karnischin.**

## Im Sowjet der Volkskommissare der Union der SSR

### Über die Unions-Volkszählung

Da die Unions-Volkszählung vom 6. Januar 1937 von der Zentralverwaltung für volkswirtschaftliche Evidenz der Staatsplankommission der UdSSR mit größter Verletzung der elementarsten Grundregeln der statistischen Wissenschaft, wie auch mit Verletzung der von der Regierungskommission bestätigten Instruktionen durchgeführt wurde, — erkannte der Sowjet der Volkskommissare der

Union der SSR die Organisation der Volkszählung für unbefriedigend und die Materialien der Zählung selbst als fehlerhaft.

Der Sowjet der Volkskommissare der UdSSR hat die Zentralverwaltung für volkswirtschaftliche Evidenz der Staatsplankommission der UdSSR verpflichtet, eine neue Unions-Volkszählung bis zum Januar 1939 durchzuführen.

## Wie man uns den Wert der Arbeitseinheit herabsetzt

Der Wiesenmüllerer Kolchos „Lenins Weg“ könnte von seiner Plantage täglich 5—6 Tonnen Tomaten herunterfahren, wofür er von der Wiesenmüllerer Tomatenfabrik für jede Tonne 140—200 Rbl. bezahlt bekäme. Doch die Tomaten liegen auf der Plantage und der größte Teil geht gänzlich zugrunde, weil der regelrechte Abtransport nicht organisiert ist. Weder der Leiter der Plantage, Gen. **Schneider**, noch der Kolchosvorsitzende, Gen. **Kempel**, kümmern sich um diesen wichtigen Zweig der Wirtschaft und durch ihre Schuld gehen dem Kolchos 6000—7000 Rbl., die die reiche Tomatenernte einbrächte, verloren.

Die Kollektivisten sind mit dieser unzulässigen Sorglosigkeit, die ihnen den Wert der Arbeitseinheit herabsetzt, sehr unzufrieden und fordern von der Revisionskommission hier die nötigen Schritte zu unternehmen.

**Kollektivist.**

## Die 1. Feldbaubrigade bleibt zurück

In der 1. Feldbaubrigade im Streckerauer Kolchos „Tschapajew“, Brigadier Gen. **A. Dukwen**, hat man bis heute noch nicht begonnen die Arbeit so zu organisieren, wie dies im Beschluß des Büros des Gebietspartei-Komitees unserer Republik vom 8. September verlangt wird. Das Dreschen ist sehr schlecht organisiert, das Rechen der Felder und Schobern des Strohs wurde überhaupt noch nicht begonnen. Am 18. September konnte wegen ungünstigem Wetter

nicht gedroschen werden, wo aber im vollen Tempo das Rechen und Schobern hätte geführt werden können, was aber nicht gemacht wurde. Der größte Teil der Kollektivisten fuhr nach Hause und kam am 19. September um 3 Uhr nachmittags erst wieder in die Brigade.

Die schlechte Arbeit in der 1. Feldbaubrigade ist das Resultat der durchaus ungenügenden Leitung durch den Brigadier A. Dukwen und vor allem durch die Kolchosverwaltung selbst. **A. Haag.**

## Abendschule für Erwachsene

Im Grundgesetz unseres sozialistischen Heimatlandes — der Stalinschen Konstitution — ist als besonders großer Sieg des werktätigen Volkes das Recht auf Bildung aller Staatsbürger der UdSSR gesetzlich niedergeschrieben.

Um der erwachsenen Masse unseres großen Sowjetvolkes, die in den Verhältnissen des zaristischen Rußlands keine Möglichkeiten hatte sich Bildung anzueignen, jetzt aber nach Bildung strebt, immer noch mehr mitzuhelfen ihre Bestrebung in Erfüllung zu bringen, von ihrem Recht auf Bildung Gebrauch zu machen,

werden Schule für Erwachsene organisiert, die auf Staatsmittel unterhalten werden.

Eine solche Abendschule für Erwachsene wird auch vom 1. Oktober an in Seelmann eröffnet. Die Abendschule wird das Programm der unvollständigen Mittelschule im Verlaufe von 3 Jahren durchführen. Die Schüler der Abendschule werden sich innerhalb von 3 Jahren 7 Klassenbildung, ohne von der Produktion losgerissen zu werden, aneignen können. An erster Stelle werden in die Abendschule Stachanowarbeiter, Stoßbrigadler,

Vorsitzende der Dorfsowjets und Kolchose und Brigadiere aufgenommen. Im laufenden Schuljahr wird das Lehrprogramm der 5. Klasse durchgenommen, und zwar: Deutsche Sprache und Literatur, russische Sprache, Konstitution der UdSSR, Mathematik, Gesellschaftskunde, Geschichte und Geographie unterrichtet.

Die in die Abendschule für Erwachsene Eintretenden müssen ein Bildungsgrad im Umfange der Anfangsschule besitzen. In allem werden 30 Genossen aufgenommen.

**G. Fischer.**

## Bericht des Professors Siebenhaar

Am 30. September um 6 Uhr abends wird im Park für Kultur und Erholung ein wissenschaftlicher Bericht vom Professor Siebenhaar über das Thema **Die Blutübertragung** erstattet.

Alle Arbeiter der Medizin, Arbeiter, Kollektivisten und Angestellten werden gebeten, diesen wichtigen Bericht mitanzuhören.

## Gesundheitspflege

## Der Feldscher Denner müßte sich seiner Handlung schämen

Die Angestellten des Wiesenmüllers Ambulatoriums wollen scheinbar bis jetzt noch nicht verstehen, daß es ihre heilige Pflicht und Ehrensache ist, mit größter Sorgfalt und grenzenloser Ergebnisheit für den Gesundheitsschutz des werktätigen Volkes zu kämpfen. Nur deswegen kommen heute im Ambulatorium noch solche Fälle von Grobheiten, Unordnung und herzlosem Verhalten gegenüber den Klienten vor, wie sie in einer sowjetischen Heilanstalt nicht zu dulden sind.

Am 7. September kam der Kollektivist Viktor Löffler schwer krank in das Ambulatorium, doch der Feldscher, Gen. Denner, wies diesen Genossen ohne ihm ärztliche Hilfe zu erweisen zurück, mit der Begründung, die Arbeitszeit sei zu Ende, was aber nicht der Fall war. Ein anderer Fall, der von dem herzlosen Verhalten des Feldschers Denner zu dem Menschen spricht, ereignete sich am 15. September. Die Kol-

lektivistin aus Gnadentau Amalie Schäfer kam in das Ambulatorium und bat den Feldscher, er solle doch so freundlich sein und mitfahren zu ihrem kranken Vater, doch Denner fand es für möglich, dieser Kollektivistin die grobe und unmenschliche Antwort ins Gesicht zu schleudern: „Die Kranken müssen zu mir kommen, aber ich nicht zu ihnen!“

Es ist sehr schwach, und die Arbeiter auf dem Gebiet des Gesundheitsschutzes, die sich ein solches Vergehen gegenüber den Werktätigen zu Schulden kommen lassen, müssen, wenn sie es ehrlich meinen, wenn sie wirklich im Dienste des Volkes stehen wollen, schamrot werden. Doch den Menschen, die ihre Pflicht gegenüber der Masse nicht verstehen wollen, wie es der Feldscher Denner ist, muß von der Kantonabteilung für Gesundheitspflege das Verständnis beigebracht werden, daß sie für die Masse da sind und nicht umgekehrt.

G. D.

## Solch herzlose Menschen können in einem Sowjetkrankenhaus nicht arbeiten

Am 16. September brachte ich meine Frau schwer krank in das Seelmänner Krankenhaus. Der Empfang der Kranken war gut. Sie wurde von den Krankenpflegerinnen von der Fuhre hineingetragen, gewaschen und auf ein schönes Bettchen gelegt, so daß ich ganz zufrieden war, denn ich sah, daß meine Frau jetzt in einer Heilanstalt unseres großen Heimatlandes untergebracht ist und jetzt demgemäß auch die erforderliche Bedienung haben wird.

Doch die Krankenpflegerinnen erfüllen scheinbar ihre Pflicht nur in dem Fall, wenn jemand neben ihnen steht und sie beobachtet. Nachdem die Frau auf dem Krankenbett lag, war sie von den Pflegerinnen auch schon vergessen, niemand kümmerte sich um sie, niemand erkundigte sich über ihren Zustand. Nur zufällig bemerkte eine andere kranke Frau, daß bei meiner Frau der Tod eintritt und meldete

es sofort den Pflegerinnen. Doch diese gaben zur Antwort: „Das sind nicht unserer Sachen“, und keine von ihnen fand es für ihre Pflicht, den Arzt darüber in Kenntnis zu setzen.

Nach 15 Minuten kam der Arzt und stellte fest, daß die Frau tot ist, denn der Puls hatte aufgehört zu schlagen. Nur dank den großen Anstrengungen des Arztes wurde die Frau wieder zum Leben zurückgerufen.

Die Leitung des Seelmänner Krankenhauses muß solche Leute, die sich unmenschlich zu den Kranken verhalten, die nicht selbstaufopfernd für das Leben der Werktätigen kämpfen, aus dem Krankenhaus fortjagen. Und die Kantonabteilung für Gesundheitspflege muß die Kontrolle und Leitung über die Heilanstalten, ganz besonders über das Verhalten zum Menschen, um vieles besser gestalten.

St. Schreiner.

## Wirkung unserer Korrespondenzen

Im „Kollektivist“ № 147 vom 14. September wurde eine Korrespondenz unter dem Titel — „Gen. Bernhardt muß auf administrativem Wege verpflichtet werden, das Getreide zu schützen“ — veröffentlicht, in welcher über die verbrecherische Aufrechnungnahme des Getreides im Marienberger Kolchos „Rosa Luxemburg“ berichtet wurde.

Die Kantonlandabteilung hat diese Korrespondenz geprüft und teilt mit, daß der

Vorsitzende des Kolchos, Gen. Bernhardt, verpflichtet wurde, alles Getreide in der 1. Feldbaubrigade umzuwiegen und außerdem wurde die Angelegenheit den Untersuchungsorganen übergeben.

Was anbelangt die falsche Eintragung der Arbeitseinheiten dem Kollektivist Gen. Diel, so war hier ein Mißverständnis. Dem Gen. Diel wurden für 18 Tagen nicht 5 Einheiten gutgeschrieben, sondern für 16 Tagen 26 Einheiten.

## Reiche Zuckerrübenenernte in der Ukraine

Die Kollektivwirtschaften der Ukraine bringen gegenwärtig eine reiche Zuckerrübenenernte ein. Im Kamenez-Podolsker Gebiet erntet z. B. die Kollektivwirtschaft „Nowaja Sila“, Solobkowszker Rayon, 403 Zentner Rüben pro Hektar. Die SHERDJANSKER Kollektivwirtschaft im Orinischer Rayon bringt auf einer Fläche von 150 Hektar durchschnittlich 426 Zentner Rüben pro Hektar ein. Alle Kollektivwirtschaften des Tscherkasser Rayons, Kiewer Gebiet, haben eine durchschnittliche Rübenenernte von 250 Zentner pro Hektar zu verzeichnen. Den größten Ernteertrag im Charkower Gebiet brachten die Kollektivwirtschaften der Sumsker Zone ein, wo jeder Hektar 224,5 Zentner ergab.

Schon in den ersten Tagen ging der Abtransport der Rüben zu den Zuckerrübenfabriken langsam vonstatten. Im ganzen wurde in der Ukraine bisher nur etwas mehr als die Hälfte der bereits geernteten Rüben in die Fabriken geliefert. In den Rayons des ehemaligen Charkower Gebietes wurden 4 089 019 Zentner Rüben ausgehoben, aber erst 2 752 825 Zentner von den Feldern abtransportiert. Besonders weit bleiben der Sgurowsker, der Gajatscher Rayon und der Solotschewsker Rayon mit dem Abtransport der Rüben zurück.

Das langsame Tempo des Abtransports ist vor allem auf die ungenügende Ausnutzung der Lastautos zurückzuführen. Innerhalb des ehemaligen Charkower Gebietes arbeiten auf den Rübenfeldern von 3500 nur 850 bis 900 Lastautos.

Es treffen auch Signale darüber ein, daß in verschiedenen Kollektivwirtschaften kein Kampf gegen Verluste bei der Rübenenernte geführt wird.

## Wir verlangen die Vollziehung des Urteilspruchs

Im Juli Monat l. J. wurde der gewesene Verkäufer der Marienberger Konsumkooperation Adam Schmalz wegen grober Verletzung der staatlichen Handelsgesetze und wegen Unterschlagung von 5000 Rbl. vom Seelmänner Volksgericht zu 2 Jahren Freiheitsentziehung verurteilt. Der Urteilspruch wurde aber bis heute noch nicht vollzogen und Schmalz arbeitet ruhig im Kolchos als Tabellenführer, Schmalz arbeitet auch hier auf betrügerischer Art und Weise, wobei er noch die Kollektivistin frech verhöhnt.

Die Kollektivistin des Kolchos „Woroschilow“ verlangen die Vollziehung des gefällten Urteilspruchs.

Kaiser.

## Die Chinesen haben in 16 Tagen 62 japanische Flugzeuge abgeschossen

Schanghai, 24. September. Als Antwort auf die japanischen Behauptungen über große Verluste der chinesischen Aviation teilt das Informationsbüro des Kriegsrats der Nankinger Regierung offiziell mit, daß allein in der Periode vom 14. bis 31. August 54 chinesische Flieger 62 japanische Flugzeuge abgeschossen haben. Die abgeschossenen japanischen Flug-

zeuge wurden von vielen ausländischen Beobachtern betrachtet. Die chinesischen Behörden haben 81 japanische Flieger begraben, 11 Flieger gefangen genommen und mehr als 20 japanischen Fliegern war es gelungen, zu entfliehen. Im Verlaufe des September haben die chinesischen Flieger eine noch bedeutendere Zahl japanischer Flugzeuge abgeschossen.

## Einnahme der Station Tsantschou

Tokio, 25. September. Offiziell wird mitgeteilt, daß die japanischen Truppen am Abend des 24. September die große Station Tsantschou auf der Tientsin-Pokouer Eisenbahn eingenommen haben.

Die Zeitung „Nizi-Nizi“ schreibt, daß in Verbindung mit der Einnahme Baodins und Tsantschous beabsichtigt wird, in nächster Zeit „ein örtliches Organ der Selbstverwaltung“ zu schaffen, das die Rayons Nordchinas bedienen wird, die bereits von den Japanern eingenommen worden sind, einschließlich Peiping, Tientsin. Gleichzeitig

werden die Maßnahmen beschleunigt, um Nordchina dem Valutasystem der Japanischen Bank anzuschließen.

An den Fronten bei Schanghai fanden nach japanischen Mitteilungen am 24. und 25. September blutige Kämpfe, die bis ins Handgemenge übergingen, bei Lodjan statt. Die japanischen Truppen sollen angeblich am 24. September das Dorf Yantsjatsse, am 25. aber Sjaotjantse, Tschantjatsse und Tatsantse an der linken Flanke der chinesischen Truppen eingenommen haben.

## 200 Tote und 500 Verwundete in Tsantschou

London, 25. Sept. Der Korrespondent der Reuteragentur aus Hankou teilt mit, daß nach vorläufigen Angaben die Opfer des Ueberfalls der japanischen Aviation auf Hankou am 24. September sich als vermindert erwiesen. Nach den letzten Angaben beträgt die Zahl der Toten 200 Personen, die Zahl der Verwundeten — 500.

Der Schanghai Korrespondent der Reuteragentur teilt mit, daß am 25. September 36 japanische Flugzeuge Nanking bombardierten. Die Bombardierung dauerte eine Stunde. Vier japanische Flugzeuge wurden abgeschossen.

Zwanzig japanische Flugzeuge vollführten einen Überfall auf Taijuan (Hauptstadt der Provinz Schansi). Doch flog ihnen die chinesische Aviation entgegen. Im Resultate des Flugkampfes haben die Japaner vier, — die Chinesen — 2 Flugzeuge verloren.

Für den verantw. Redakteur:  
G. P. Rothau.

Bevollmächtigter der Hauptlitverwaltung der ASSRdW № 13—159, Auflage 952 Ex., Format 40×29. Typographie zu Seemann.

## Bekanntmachung

Die Brunntaler Staatsmühle № 42 benötigt auf beständige Arbeit einen Walzenführer, einen Maschinisten und einen Wächter.

Anmeldungen können täglich im Kontor der Mühle gemacht werden.

Die Direktion.

## Bekanntmachung

Ab 1. Oktober wird bei der Seelmänner Mittelschule eine

## unvollständige Abend-Mittelschule für Erwachsene

eröffnet.

Aufgenommen werden in erster Reihe Stachnowlente, Stoßbrigadier, Vorsitzende der Sowjets und Kolchose und Brigadiere, die einen Bildungsgrad im Umfange der Anfangsschule (4 Klassen) besitzen.

Die Beschäftigung findet abends statt, damit alle Genossen die Möglichkeit haben, die Schule zu besuchen, sich Bildung im Umfange der 7. Klasse anzueignen, ohne von der Produktion losgerissen zu werden.

Dem Gesuch um Aufnahme in die Abendschule für Erwachsene ist ein Dokument über die Arbeitsstelle beizulegen.

Die Beschäftigung beginnt am 1. Oktober im Gebäude der Seelmänner Mittelschule.

Die Gesuche um Aufnahme sind an folgende Adresse zu richten:

SEELMANN, MITTELSCHULE. G. K. FISCHER  
Die Schulleitung.